

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Veränderungen im Bestande der Lachmöwe, *Larus r. ridibundus* L., östlich
der Elbe

**Dittmann, E.
Zimmermann, Rudolf
Bernhardt, Paul**

1928

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-89508

Schilf vorlor. Plötzlich erschien vom Felde her der andere ad. Vogel; schon stürzt ihm ein Junges schreiend entgegen, aber als es sah, daß er nichts in den Fängen hatte, strich das Junge wieder ab.

Selten sah man beide Gatten beim Füttern. In den letzten Julitagen und im August erschienen sie dazu überhaupt nicht mehr. Die 3 Jungen hielten sich jetzt ganz selbständig, verteilt an den Teichen auf. Am 29. Juli waren die Alten endgültig fortgezogen, während die Jungen noch eine reichliche Woche länger am Teiche verweilten. Ein Jungvogel mußte bald nach den Eltern abgezogen sein; denn zuletzt sah ich nur noch 2 Vögel im Gebiet. —

Hoffentlich bringt das nächste Frühjahr wiederum ein Brutpaar der Rohrweihe, das mit seinen herrlichen Flugspielen dem Teiche nur zur Zierde gereicht und wesentlich zur Belebung der großen Schilfbestände beiträgt.

Veränderungen im Bestande der Lachmöwe, *Larus r. ridibundus* L., östlich der Elbe

Im Bestande der Lachmöwe in dem von mir in diesen Mitteilungen (II, 2. Heft, 1927, S. 41—56) näher umschriebenen Gebiete sind im Jahre 1928 einige erhebliche Veränderungen eingetreten, die es verdienen, hier festgehalten zu werden. Ich erhalte darüber zunächst die folgenden zwei Meldungen:

Lindenaauer Großsteich, Krs. Hoyerswerda. Nach den großen Ueberschwemmungen im Gebiet der Pulsnitz und Schwarzen Elster im Jahre 1927 hatte man den Lindenaauer Großsteich vollständig abgelassen. Erst Ende April 1928 wurde er wieder bespannt; diesmal aber so stark, daß die Kaupen, auf denen die Lachmöwen in den Vorjahren gebrütet hatten, überflutet wurden. Hierin wird wohl der Grund zu suchen sein, daß die Möwen 1928 so spärlich auftraten. Am 6. Mai 1928 konnten nur gegen 10 Exemplare festgestellt werden, von denen bezweifelt werden muß, daß sie zur Brut geschritten sind. Jedenfalls hat die früher so starke Kolonie ganz überraschend abgenommen, wenn sie überhaupt nicht als erloschen gebucht werden muß.

E. DITTMANN, Dresden

Dippelsdorfer Teich bei Moritzburg, Sachsen. Nachdem 1927 sich einige wenige Paare Lachmöwen auf dem Dippelsdorfer Teiche angesiedelt hatten, wurden 1928 hier 50 Nester gezählt. Damit ist eine alte, erloschen gewesene Kolonie wieder aufgelebt. In der Kolonie befanden sich nach Aussagen der Teichwärter auch gegen 30 Nester des Schwarzhalstauchers, *Podiceps n. nigricollis*.

P. BERNHARDT, Dresden

Diesen beiden Mitteilungen kann ich ergänzend hinzufügen, daß 1928 auch die alte und recht volkreiche Kolonie auf dem Großen Stockteich bei Klösterl. Neudorf, Krs. Hoyerswerda, erloschen ist. Die Vögel waren im Frühjahr zwar in gewohnter Zahl zurückgekehrt — ich selbst konnte mich am 12. April und dann nochmals gegen Ausgang des Monats davon überzeugen —, trafen aber nur zögernd Anstalten zum Brutgeschäft und begannen ziemlich spät erst mit dem Legen, bis sie dann in der ersten Maihälfte ziemlich plötzlich und restlos abwanderten. Welches die Gründe dieser Abwanderung sind, ist schwer zu sagen; möglicherweise geht sie auf verschiedene Ursachen zurück. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Vögel sich durch einen in der Teichumgebung aufgehaltenen und hier stark geplünderten Tagraubvogel (Hühnerhabicht?), auf dessen Spuren ich selbst auf Schritt und Tritt stiefs, beunruhigt gefühlt und dann das erste, infolge des späten Legebeginns vom Nutzungsberechtigten etwas forcierte Einsammeln der Eier übel genommen haben.

Es scheint, daß die abgewanderten Vögel sich teils auf bestehende Kolonien verteilt, teils neue (kleinere) gegründet haben. Wenigstens wurde nach der Abwanderung der Möwen vom Neudorfer Gr. Stockteich der Koblenzer Obere Teich, Krs. Hoyerswerda, der ja schon früher eine nach Stärke recht wechselnde Kolonie besessen hatte, von einem kleineren Teil der Vögel — nach meiner mit der späteren eines Fischereiangestellten übereinstimmenden Schätzung von etwa 100 oder etwas mehr Paaren — neu besiedelt. Außerdem erfuhr die Holscha-Großdubrauer Kolonie, A.H. Bautzen, eine starke Zunahme; nach einer Mitteilung des Herrn v. VIETINGHOFF-RIESCH wurden 1928 hier gegen 250 brütende Paare gezählt.

Auch in der Koblenzer Siedlung befand sich eine starke Kolonie des Schwarzhalstauchers, die nach den Angaben eines zuverlässigen Fischereiangestellten bestimmt 40—50 Nester umfaßt hat.

Nach Abschluss vorstehender Niederschrift erhalte ich noch von Freund WEISSMANTEL die Mitteilung, daß 1928 eine weitere kleine Kolonie von 40—45 Paaren bei Weifsig (nördlich Kamenz) neuentstanden ist.

Rud. Zimmermann, Dresden

Vom Schwarzkehlchen, *Saxicola torquata rubicola* (L.), in Ostthüringen

Ich bin in der Lage, zu HEYDERS Schwarzkehlchen-Beiträgen noch zwei sichere Brutplätze dieses reizenden Vögelchens (ein spezieller Liebling von mir!) wenig westlich der sächsischen Westgrenze nennen zu können, die ich allerdings vor 50 Jahren feststellen konnte. Der eine Platz befand sich am

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Dittmann Erich, Zimmermann Rudolf, Bernhardt Paul

Artikel/Article: [Veränderungen im Bestande der Lachmöwe, Larus r. ridibundus L., östlich der Elbe 164-165](#)